Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 190. **Mittwoch den 15. August 1888.** **VI. Jahrg.**

Die Sweaters in New-York.

Aus New-York schreibt man dem „Volkswohl": Wenn die Sozialisten mit Vorliebe von Vampiren und Ausbeutern sprechen, so haben sie nicht immer Unrecht; es giebt solche Menschen in fast jedem Gewerbe, das nicht durch Organisation einigermaßen geschützt ist. In diese Klasse gehören die sogenannten Sweaters (von sweat, schwitzen), denen man kaum einen passenderen Namen hätte geben können. Die Sweaters sind Mittelspersonen, die weder das Risiko des Händlers noch die Mühe des Arbeiters auf ihre Schultern nehmen; sie übernehmen die Anfertigung der Kleider in ungeheuren Mengen für Großhandlungshäuser in Kontrakt und zu einem Preise, zu welchem das Haus die Waare selbst unmöglich herstellen könnte. Der Sweater bringt es fertig, von irgend einem Preise noch 50 Prozent für sich herauszuschlagen. Er sucht sich seine Leute in der ärmsten, namentlich frisch eingewanderten deutschen Bevölkerung. Die Bewohner dunkler, enger und feuchter Wohnungen sind ihm die liebsten Arbeitskräfte. Da, wo die Verzweiflung am höchsten ist und der Hunger bis knapp an den Rand des Verbrechens führt, erscheint der rettende Sweater mit einem holden Engelslächeln und bringt – Arbeit! Für ein Dutzend Damenhemden z. B. bezahlt er 36 Cents, für ein Dutzend Kinderkleider 25 Cents, Männerhosen, Westen u. s. w. im selben Verhältniß. Wer unsere Kosten für Erhaltung des Lebens kennt, wird es nicht für möglich halten, bei solchen Löhnen das Leben zu fristen. Und vollends ein Räthsel ist's, wenn solch ein armes Weib noch Kinder zu ernähren hat, wenn diese Arbeit der letzte Rettungsanker einer armen Wittwe ist. Hierzu kommt noch jene rohe, herzlose Behandlung, welche sich die Schwitzer gegen ihre Arbeiterinnen erlauben. Je hilfloser, je elender solch eine Person, um so ordinärer begegnet ihr der „Schwitzer." Schleppt sie sich da mit ihrem schweren Bündel fertiger Waare die engen Holztreppen im jüdischen Viertel zu ihrem Peiniger hinauf, so hat sie nicht selten zwei bis drei Stunden zu warten, bis sie an die Reihe kommt. Theure Stunden für ein armes Weib, das in seiner Hast ums liebe Brod kaum eine Minute zu versäumen hat! Der Tyrann der Armuth sieht die Waaren der Zuerstgekommenen gemächlich durch, macht Ausstellungen, gleichviel ob berechtigt oder nicht, zankt, feilscht, schimpft, wirft schließlich das Geld hin und giebt neue Arbeit her, und Alles mit so harten, seelenlosen Zügen im Gesicht, daß sich ein fühlender Mensch dagegen empören muß. Eine vielgebrauchte Praxis ist auch, den armen Näherinnen Abzüge zu machen; der Schwitzer erklärt einen Theil der Lieferungen als nicht richtig ausgeführt und bezahlt einfach nicht dafür. Besteht das arme, zitternde Weib auf Bezahlung, oder droht sie vielleicht mit dem Gerichte, dann bezahlt er in der Weise, als ob er ihr ein Geschenk gäbe, aber sie erhält keine Arbeit mehr. Um also nicht die Arbeit ganz zu verlieren, lassen sich die armen Wesen demüthig grundlose Abzüge gefallen. Auch Nähmaschinen liefern diese Schweißvampire ihren Opfern und ziehen die Raten bei den Lieferungen ab. Durch den Ratenkauf einer Nähmaschine sichert sich eine Näherin allerdings Arbeit für die Zeit, so lange sie Schuldnerin ist, bezahlt aber die Maschine zum doppelten Preise. Sollte sie die Arbeit aufgeben, ehe die Maschine voll bezahlt ist, oder wird sie durch betrügerische List zum Aufgeben gezwungen, dann wird ihr die Nähmaschine genommen und sie verliert alle geleisteten Anzahlungen. Dieser Fall ist nämlich im Kaufkontrakte durch eine Klausel vorgesehen, wodurch die Nähmaschine so lange Eigenthum des Schwitzers bleibt, bis sie voll bezahlt ist, und bei Nichteinhaltung gewisser festgesetzter Raten alle geleisteten Zahlungen verfallen. Rs.

Politische Tagesschau.

Die „Frankfurter Ztg." hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß sich der Reichstag mit der Bewilligung eines jährlichen Beitrags zu den dem Kaiser erwachsenden Repräsentationskosten zu beschäftigen haben werde. Zu dieser Nachricht bemerkt der „Hamburger Korrespondent": „Es ist uns bekannt, daß in parlamentarischen Kreisen die Frage einer „Reichs-Zivilliste des Kaisers" lebhaft erörtert worden, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß ein dahin gehender Antrag bei allen Parteien Zustimmung finden würde. Aber wir glauben auch gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß Kaiser Wilhelm diesem Gedanken vollständig fern steht. Bundesrath und Reichstag werden zusammen wirken müssen, um Wilhelm II. zur Annahme einer Reichs-Zivilliste zu veranlassen."

Das „Berl. Tagebl." läßt sich folgende Nachricht des „N. Wien. Tagebl." telegraphisch übermitteln: „Ein chiffrirtes Telegramm des Fürsten Bismarck, datirt Friedrichsruh, den 4. Juli, addressirt an den damals in Wien befindlichen serbischen Minister Vukacovics, sei in Wien verloren gegangen. Auf Reklamationen wurde festgestellt, daß das Telegramm Seitens des hiesigen Amtes einem Boten zur Beförderung übergeben worden, welcher behauptete, dasselbe verloren zu haben. Bisher ist das Telegramm nicht aufgefunden, der Bote wurde aus dem Dienste entlassen." Die Geschichte klingt sehr unwahrscheinlich.

„Mémorial diplomatique" erfährt aus London, Lord Salisbury sei vom Fürsten Bismarck eingeladen worden, einige Tage bei ihm zu verbringen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Deutsche Leistungsfähigkeit zur See hat neuerdings wiederum einen glänzenden Erfolg davongetragen, indem der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Aller" den neuen Doppelschraubendampfer der konkurrirenden englischen Inman-Linie „City of Newyork", dieses „Weltwunder", das bereits vor seiner Fertigstellung von englischen, amerikanischen und auch einigen deutschen Blättern als das „schnellste Schiff der Welt" bezeichnet wurde, auf seiner ersten Reise nach Newyork um 4½ Stunden aus dem Felde schlug, ein Erfolg, den der Lloyd jedenfalls nächst der Vortrefflichkeit seiner Schiffe seinem ausgezeichneten Personal verdankt. Indessen gedenkt die Hamburger Packetfahrtgesellschaft mit neuen, gleichfalls mit Doppelschrauben versehenen Schiffen in den Wettbewerb für Schnellfahrten erster Ordnung einzutreten.

Wir können, wie die „Berliner Börsen-Zeitung" berichtet, Ende dieses Monats der Antwort Mackenzie's auf die Darlegung der Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrich's Seitens der deutschen Aerzte entgegen sehen. Das in Broschürenform erscheinende Elaborat, das man füglich eine Entschuldigungsschrift wird nennen müssen, wird in London bei Sampson, Low u. Comp. erscheinen und gleichzeitig in deutscher Uebersetzung in Berlin zur Ausgabe gelangen. Es heißt, Dr. Krause habe sich die Mühe nicht verdrießen lassen, durch Uebersetzung der Vertheidigungsschrift dem englischen Arzt einen Freundschaftsdienst zu leisten. Das Merkwürdigste bei dieser Publikation bleibt die Thatsache, daß Mackenzie das Manuskript seiner Antwort der Kaiserin Friedrich einsandte, welche — nach Elimination aller politischen Details — die Erlaubniß zur Publikation ertheilte. Man kann nun in gewissem Sinne darauf gespannt sein, wie Mackenzie den deutschen Aerzten wissenschaftlich entgegentreten und ob seine Antwort nicht eine weitere Entgegnung der deutschen Aerzte provoziren werde.

Der Eröffnungszug des direkten Orientverkehrs ist am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von Pest als erster konventionsmäßiger Zug abgegangen und am Sonntag Mittag in Sofia eingetroffen, nachdem der direkte Eisenbahnzug aus Konstantinopel am Morgen desselben Tages daselbst angelangt war. Das Ereigniß wurde in Pest, Belgrad und Sofia durch eine entsprechende Feier begangen.

In St. Jean d'Angely ist es anläßlich der Ankunft Boulangers zu Exzessen gekommen: Ein Professor Perin, Antiboulangist, feuerte mehrere Revolverschüsse ab und verwundete zwei Bauern. Die Menge stürzte sich auf ihn und warf ihn zu Boden, wobei der rabiate Professor weiter feuerte. Schließlich wurden er und eine große Anzahl anderer Personen arretirt. Boulanger reiste noch am selben Abend wieder ab. Die Schüsse Perins sollen Boulanger gegolten haben.

Ein Warschauer Finanzblatt „Gazetta Losowan" meldet, in Regierungskreisen lägen zwei Projekte zur Erleichterung von Eingangszöllen zur Berathung vor. Nach dem einen sollen die Zollabgaben zur Hälfte in Gold, zur anderen Hälfte in Papier, nach dem anderen Projekt zur Hälfte in Gold, zur anderen Hälfte in Silber entrichtet werden.

Das „Journal de St. Pétersbourg" bezeichnet die Nachricht des „Standard", daß der Minister v. Giers darauf gedrängt habe, die Türkei solle von der ungerechtfertigten Beschlagnahme der Linie Vakarel-Bellova Seitens Bulgariens Nutzen ziehen, indem sie Ost-Rumelien militärisch wieder in Besitz nehme, kategorisch als unbegründet.

Die Königin Natalie von Serbien hat das Seebad Ostende plötzlich verlassen und sich nach Paris begeben. Die Abreise der Königin erfolgte nach lebhaftem Depeschenwechsel mit dem Fürsten Ghika.

Die bulgarischen Briganten verlangen für den neulich entführten Photographen 100 000 Mk. Lösegeld. Die bulgarische Regierung hat vorläufig 2 Bataillone ausgesandt, um die Bande aufzuheben.

Der englische Generalgouverneur von Natal hat der Regierung der Republik von Transvaal mitgetheilt, er beabsichtige die Auslieferung der Häuptlinge Dinizulu und Undabuko, welche des Meuchelmordes beschuldigt seien, formell zu beantragen. Die Regierung von Transvaal hat erwidert, sie habe schon Schritte gethan, um diese Häuptlinge zu entwaffnen und nöthigen Falls zu verhaften. Bekanntlich sind die Häuptlinge auf das Gebiet von Transvaal übergetreten.

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„So kann man Glanz und Reichthum entbehren und die Hütte dem Palast vorziehen," fiel er lachend ein. „Das ist die Sprache eines edlen Herzens, die ich mit Entzücken höre, allein das Leben spricht oft ganz anders."

„Unser Leben hängt immer davon ab, was wir daraus machen wollen," antwortete Luise.

„Und meine edle Freundin — verzeihen Sie, wenn ich es wage, dies hohe Wort zu gebrauchen — trägt wirklich kein Verlangen, ihr Leben so glänzend und angenehm zu machen, wie es in ihrer Macht steht?"

„Ich bin zufrieden mit dem, was ich besitze," sagte sie, „und begehre nichts."

„Wenn aber dennoch ein Verwegener es wagte, nach solchem Glück zu trachten, seine Schätze dafür zu bieten?"

„Dann würde ich ihm antworten müssen, daß ich nicht gewähren kann, was er fordert, aber — ich würde dem Freunde sehr verbunden sein, der mir beistände, daß es nie dahin käme."

„O, gewiß! der Freund wird nicht zögern, Ihren Befehl zu erfüllen, wenn er weiß, daß — Sie dazu entschlossen sind."

„Daran zweifeln Sie nicht, wenn dieser Zweifel allein Sie abhält," flüsterte Luise.

„Dann Alles für Ihr Glück!" rief er, „möge es nie getrübt werden und Ihnen die reichsten Lebensfreuden gewähren!"

Das Kind schrie wieder aus allen Kräften, und Rachau sagte lächelnd: „Da sehen Sie, wie es oft mit unserem Willen beschaffen ist. So viele Liebe und Güte kann den kleinen Schreihals nicht still machen. Doch hier kommt Einer, dem es schon besser gelingen wird."

Mathis hinkte herein, er konnte es nicht länger draußen anhören, und das Kind streckte dem häßlichen zottigen Vater beide Aermchen entgegen.

„Es paßt immer am besten das Gleiche zum Gleichen," sagte Rachau; „der Junge weiß, wohin er gehört."

„Das sollte ein Jeder wissen," fiel Mathis mürrisch ein.

„Wenn's Keiner vergessen thät', blieb Mancher ungeschoren."

„Warum bist Du denn so wild und aufgebracht?" fragte Luise freundlich.

„Eh!" gab er zur Antwort, „glaubt's gnädige Fräulein denn, wir könnten Alle so glücklich sein wie Sie?"

„Du hast viele hübsche Vögel," tröstete Luise sanftmüthig, „die Dir vom Morgen bis zum Abend ihre Lieder singen, das müßte auch Dein Gemüth erheitern."

„Oho!" rief Mathis, „und wenn man den Finken und Hänflingen die Augen ausbrennt, singen sie auch bei Nacht, bis ihnen vor Dankbarkeit und Unvernunft die Kehle zerplatzt."

„Du solltest lieber ein vernünftiger Mensch sein, der durch sein Unglück einsichtiger und besser wird," redete sie.

„Bin ich noch nicht genug gebessert!" schrie Mathis, boshaft lachend. „Der gnädige Herr Major hat rechtschaffen dafür gesorgt."

„Leider bist Du geblieben, wie Du warst," sagte das Fräulein. „Schäme Dich über Dein Unrecht."

„Schämen!" schrie Mathis. „Ihr seid eine vornehme Dame, eine schöne Dame, und ich ein Lump, ein schlechter Kerl; bleibt bei Euresgleichen!"

Luisen's Gesicht wurde glühend roth, Rachau befahl dem groben Menschen zu schweigen.

„Lassen Sie uns gehen", sagte das Fräulein. „Doctor Gottberg wird sehr betrübt sein, wenn ich ihm sage, wie ich Dich gefunden habe."

„Ich frage nichts nach ihm, oho!" grinste Mathis. „Sorgt Ihr dafür, daß er munter bleibt, und laßt Euch die weißen Hände von ihm küssen!"

Diese Worte und sein Hohnlachen schallten dem Fräulein nach, das sich eilig entfernte. — „Dummkopf!" sagte Rachau, „da nimm!" und indem er ein großes Geldstück in des Kindes Kleid warf, folgte er der Dame.

Mathis sah das Geld mit einem häßlichen Lachen an, drückte es in seine Faust und hob diese triumphirend auf. „Ich hab's ihr gegeben!" rief er. „Gott verdamm' mich, wenn's mir leid thut! Wie's Blut ihr in's Gesicht schoß, wie's Gewissen über sie kam, wie sie von dem Doctor hörte! Ich wollt', ich könnt' sie Alle verrathen und verkaufen, ich wollt', ich könnt' sie Alle unglücklich machen! — Und der da," fuhr er fort, indem er den Thaler anstarrte, „der hat seine heimliche Freud' daran gehabt. Verdammt will ich sein, wenn er nicht —". Er hielt inne, denn seine Frau kam weinend herein und trocknete ihre Augen mit der Schürze.

5.

Der Tisch stand gedeckt, aber das Speisezimmer war leer, im Hause herrschten Ruhe und Stille. Der Major kam so eben aus der Stadt zurück, wohin er sich geflüchtet hatte, um Wilkens aus dem Wege zu gehen; er kam jedoch mit demselben verdrießlichen Gesicht, mit welchem er gegangen war.

Kaum hatte er seinen Garten betreten, so sprang Toni ihm entgegen, indem sie einen Reifen und ihren großen Ball in die Luft schleuderte. „Fang' ihn, Papa!" rief sie, aber der Papa hatte keine Lust zum Spielen. „Wo ist Luise?" fragte er.

„Eben ist sie nach Hause gekommen," sagte Toni. „Der Doctor sitzt und schreibt wie besessen, und der Cousin pipt dort hinten in der Laube dem lustigen Herrn von Rachau etwas vor. Der ist immer lustig, Papa; er hätte gern Ball mit mir gespielt, aber der Cousin verbot es ihm und griff ihn beim Arm und schleppte ihn fort. Jetzt erzählt er ihm sicherlich die schreckliche Geschichte" — sie fing an, auf's Lustigste zu lachen und schlug in ihre Hände.

„Welche schreckliche Geschichte?" fragte Brand.

„Höre, Papa," sagte Toni, „er ist ein Hasenfuß, weiter nichts; der Doctor hat ihn zur Thür hinausgewiesen. Ich habe

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing Se. Durchlaucht den Fürsten Fugger, die Generäle von Brauchitsch und von Loewe und den Regierungspräsidenten von Puttkamer. Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirklichem Geh. Rath v. Lucanus. Nach der Parade nahm Se. Majestät der Kaiser mehrere Vorträge entgegen. Nachmittags um 3 Uhr fand im Königlichen Schlosse zu Potsdam zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Portugal ein Gala-Diner statt, zu welchem gegen 100 Einladungen ergangen waren. Unter den geladenen Gästen befanden sich die hier zur Zeit anwesenden Königlichen Prinzen, sowie die Generäle und Stabsoffiziere, welche am Vormittage in der Parade gestanden haben 2c.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird aus Koblenz am 16. d. Mts. früh in Potsdam eintreffen, um auf Schloß Babelsberg Wohnung zu nehmen.

— Der Besuch Sr. M. des Kaisers am Hofe zu Darmstadt ist für den 12. September, den Geburtstag des Großherzogs von Hessen, in Aussicht gestellt.

— Der zur Zeit in Wiesbaden weilende König von Dänemark hat am Sonntag den Herzog von Nassau in Königstein besucht. In Wiesbaden erhielt der König von Dänemark den Besuch des Kronprinzen von Griechenland. Letzterer hat sich heute zur Besichtigung der Kruppschen Werke nach Essen begeben.

— Se. Majestät der König von Portugal wird dem Vernehmen nach heute Abend von Potsdam nach Berlin zurückkehren und, soweit bis jetzt bekannt, morgen Abend mit seiner Begleitung von hier aus weiter reisen.

— Der König von Portugal hat auf den Sarg Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche zu Potsdam gestern einen Kranz von violettem und weißem Flieder, weißen Rosen und Bändern in den portugiesischen Farben niedergelegt.

— Bei seiner Anwesenheit in Frankfurt hatte der König von Portugal eine einstündige Unterredung mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

— Prinz Alexander von Battenberg, der inkognito als Graf von Hartenau in Ostende weilt, wird dieser Tage auf Besuch bei der Königin Victoria erwartet. „Truth“ behauptet, daß das Heirathsprojekt mit der Prinzessin Victoria im Laufe des Jahres zur Ausführung kommen werde.

— Die beiden Söhne des Khedive von Aegypten haben sich zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Petersburg begeben.

— Generalfeldmarschall Graf von Moltke ist zum Präses der Landesvertheidigungs-Kommission, welche Stellung Kaiser Friedrich als Kronprinz bekleidete, von S. M. dem Kaiser ernannt worden. Zum Chef des Generalstabs wurde Generalquartiermeister Graf von Waldersee ernannt. Letzterer ist gleichzeitig à la suite des 13. Ulanenregiments gestellt, dessen Kommandeur Graf Waldersee früher war.

— Staatsminister von Bötticher ist am Sonnabend zum Reichskanzler nach Friedrichsruh gereist. Herr von Bötticher wollte, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, dort bis heute bleiben.

— Kardinal Hergenröther, der jüngst von einem Schlagflusse getroffen wurde, hat sich wieder vollständig erholt und ist von München nach Innsbruck abgereist.

— Die württembergischen Generallieutenants Pergler von Perglas und von Brandenstein wurden in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche zur Disposition gestellt. Der kommandirende General von Alvensleben (XIII. Armeekorps) wird den Manövern des Gardekorps beiwohnen, was mit der Uebernahme eines Berliner Kommandos Seitens des Generals in Verbindung gebracht wird. Vor einigen Tagen hieß es, General von Alvensleben habe den Dienst quittirt und zu seinem Nachfolger sei Generallieutenant Pergler von Perglas ausersehen.

— Die Berliner Polizei hat am Sonntag 50 000 Exemplare eines sozialistischen Flugblatts beschlagnahmt. Dasselbe wurde im 6. hiesigen Reichstagswahlkreise zu Gunsten der Kandidatur Liebknechts verbreitet.

Kiel, 12. August. Der Gesandte v. Schlözer wurde heute Mittag von dem Prinzen Heinrich in Audienz empfangen und sodann zum Frühstück geladen. Herr v. Schlözer stattete später Karl Schurz in Villa Forsteck einen längeren Besuch ab.

Duisburg, 13. August. Die zweite Generalversammlung des evangelischen Bundes wurde nach einem gestern in überfüllter Kirche abgehaltenen Gottesdienste und einer von ca. 4000 Personen besuchten Versammlung heute Vormittag durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Grafen Wintzingerode, eröffnet. Nahe an 2000 Mitglieder waren erschienen. Nach Verlesung einer Adresse an Se. Majestät den Kaiser schloß der Vorsitzende seine ergreifende Ansprache mit einem Hoch auf den Schirmherrn der evangelischen Kirche, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Köln, 13. August. Die achte Wanderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine wurde heute durch den Vorsitzenden, Ober-Ingenieur Meyer aus Hamburg, in dem großen Saale des Gürzenich eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Regierungspräsidenten von Sydow im Auftrage des Staatsministers von Maybach und von dem Ober-Bürgermeister Becker im Namen der Stadt Köln begrüßt.

Wiesbaden, 13. August. Der Kronprinz von Griechenland, welcher zum Besuche des Königs von Dänemark eingetroffen war, reist heute Mittag nach Essen zur Besichtigung der Kruppschen Werke.

Hamburg, 13. August. Der Senator Rapp ist heute Morgen gestorben

Straßburg i. E., 13. August. Die Königin von Portugal ist in Begleitung ihres Sohnes Alphons, Herzogs von Oporto, soeben nach Frankfurt a. M. abgereist.

Ausland.

Paris, 11. August. Das Bureau des Pariser Munizipalraths ließ den Blättern eine Kundgebung zugehen, in welcher die bei der Beerdigung Eudes von der Polizei angeblich an den Tag gelegte rohe Handlungsweise entschieden gemißbilligt wird.

London, 13. August. Der von Parnell gegen die „Times“ angestrengte Verleumdungsprozeß wird am 16. Oktober zur Verhandlung kommen. Der Kläger hat eine Entschädigung von 50 000 Pfund Sterling verlangt.

Kopenhagen, 13. August. Die Prinzessin Waldemar ist diese Nacht von einem Prinzen entbunden worden.

Sofia, 13. August. Der Eröffnungszug der neuen Linie Wien-Konstantinopel traf gestern um 12 Uhr Mittags hierselbst ein. An dem zu Ehren der eingeladenen Gäste stattgehabten Festessen nahm auch Prinz Ferdinand Theil.

Provinzial-Nachrichten

§ **Argenau**, 13. August. (Gewitter. Freiwillige Feuerwehr. Kriegerverein. Schulanfang.) Am Sonnabend zog ein schreckliches Gewitter über unsere Gegend. Ein Blitz schlug in der Nähe von Aehrensammlern auf der Lipier Feldmark ein, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Der heftige Regenguß, von welchem das Gewitter begleitet war, hat wiederum die Erntearbeiten gestört. — Am Sonntag Vormittag 6 Uhr veranstaltete die freiwillige Feuerwehr eine Spritzenprobe. Hieran schloß sie eine sehr interessante Steigerübung an dem sehr hohen Brunnerschen Hause; auch eine Exerzierübung wurde abgehalten. Das Sedanfest gedenkt die freiwillige Feuerwehr am Sonntag den 2. September durch einen Ausflug nach dem Walde, sowie durch Scheibenschießen bei Jakobskrug zu begehen. Am Abend geschieht der Einmarsch unter Fackelbeleuchtung. — Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag, Abends 8 Uhr, seine statutenmäßige Generalversammlung im Roepke'schen Lokale ab. In Vertretung des behinderten Vorsitzenden eröffnete Herr Hauptlehrer Priebe die Versammlung, indem er der Nordlandsfahrt unseres Kaisers sowie des jüngsten so erfreulichen Familienereignisses im Kaiserlichen Hause gedachte und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, in welches die Kameraden begeistert einstimmten. Bei der Besprechung über die Theilnahme an der Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals zu Posen am 23. und 24. September zeigte es sich, daß die Betheiligung der Kameraden von hier eine sehr rege sein wird. Das diesjährige Sedanfest wird der Verein durch ein Konzert und Tanzkränzchen am 1. September begehen. Dem Vereinszahlmeister wurde auf seinen Antrag eine jährliche Remuneration von 30 Mk. bewilligt. Nachdem noch einige humorvolle Scenen aus dem Soldatenleben verlesen und die rückständigen Beiträge entrichtet waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn geschlossen. — Der Unterricht in den hiesigen Elementarschulen hat am Montag den 13. August wieder seinen Anfang genommen.

Kulmsee, 10. August. (Stiftungsfest.) Am 22. d. Mts. feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20jähriges Stiftungsfest; von außerhalb werden viele Gäste erwartet.

Kulm, 12. August. (Personalien.) Dr. Stabbert, Stabsarzt vom hiesigen Kadettenhause, ist zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3. befördert.

Schwetz, 12. August. (Freisprechung). Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich am 10. August wegen „illegaler Colonisation“ die Herren Leopold Mieczkowski als Besitzer von Stanislawie, Dr. Theodor Kalkstein als Begründer der „Landwirthschaftlichen Genossenschaft“ in Stanislawie, Stanislaus Mieczkowski und Theodor Miodowicz als Direktoren dieser Gesellschaft zu verantworten. Das Gericht erkannte bei sämmtlichen Angeklagten auf Freisprechung. Ueber den Hergang dieser Angelegenheit ist bereits eingehend berichtet worden.

(*) **Strasburg**, 13. August. (Ungerathener Junge. Bienenzucht.) Ein sauberes Bürschchen ist der zwölfjährige Schüler Franz Kaminski von hier. Vor einiger Zeit entwendete derselbe dem hiesigen Restaurateur D. ein Achtel Bier, das er mit einigen Gesinnungsgenossen auf eine Wiese trug und dort es zum größten Theile mit ihnen leerte. Den Rest gossen sie weg. Kurze Zeit darauf stahl er ein Packet, welches das hiesige Postamt zu bestellen hatte. Er benutzte nämlich einen günstigen Augenblick, als der Bahnpostbeamte einem hiesigen Unterbeamten auf dem Bahnhofe die Postsachen behändigte. Wegen dieser groben Diebstähle wurde der p. Kaminski unter Zubilligung mildernder Umstände (wegen seines jugendlichen Alters) mit nur sechs Wochen Gefängniß vom hiesigen Schöffengericht bestraft. — Die Imker gaben sich in diesem Frühjahre den besten Hoffnungen hin. Die Bienen trugen fleißig Honig ein. Sie schwärmten auch, wie selten in einem Jahre. So hat der Imker O. z. B. von einem Korbe fünf Schwärme gehabt, was gewiß selten vorkommt. Da kam dann leider der endlose Regen, und alle Hoffnungen der Bienenzüchter wurden zu Wasser. Doch jetzt, da es schön geworden ist, tragen die Immen wiederum fleißig Honig ein, und darf man daher, wenn das Wetter beständig bleibt, noch immer auf leidlichen Ertrag rechnen.

Graudenz, 12. August. (Gauturnfest). Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, fand heute hier das 2. Gauturnfest der Turnvereine des Unterweichselgaues statt, an welchem der Turn- und Fechtverein zu Danzig, die Turnabtheilung des Bildungsvereins zu Danzig, die Turnvereine zu Elbing, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Mohrungen und als Gäste die dem Oberweichselgau angehörigen Vereine zu Kulmsee, Schwetz und Thorn in größerer oder kleinerer Zahl Theil nahmen. Das Hauptinteresse des Tages nahm das am Vormittage im „Tivoli“ unter Leitung des Gauturnwarts Fenzloff aus Danzig abgehaltene Wettturnen von 22 Turnern in drei Riegen in den volksthümlichen Uebungen, Freihochsprung, Steinstoßen mit einem $33^1/_3$ Pfund schweren Stein und Heben eines Gewichtes von 50 Pfund in Anspruch. Beim Hochsprung erreichte Herr Feldmesser Kraut aus Thorn 1,70 Meter Höhe, das Gewicht wurde von zwei Turnern je 20 Mal gehoben und im Steinstoßen erreichte der Sieger eine Wurfweite von 5,60 Mtr. = 8 Punkte. Nach den schweren Anstrengungen des Vormittags setzte man sich mit dem besten Appetit zur Tafel, die Fremden und die Graudenzer Turner und eine Anzahl Gäste in bunter Reihe, und sprach, während die Kapelle koncertirte, den festen und flüssigen Gaben wacker zu. Ernste und launige Trinksprüche unterbrachen die Tafelfreuden und erregten oft lauten Jubel. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Gauvorsteher Herr Bruhns-Elbing aus, worauf folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt wurde: „Die zum Gaufest des Unterweichselgaues versammelten Turner Westpreußens jubeln aus tiefergebenem Herzen Gut Heil Ew. Majestät.“ Es ist dies unseres Wissens der erste dem Kaiser dargebrachte Turnergruß. Herr Rechtsanwalt Kablinski begrüßte noch einmal die Gäste mit einem Gut Heil und verlas dann einen Begrüßungsbrief des Herrn Professor Boethke-Thorn. Noch mehrere Toaste folgten, gemischt mit gemeinsam gesungenen Liedern. Um 4 Uhr Nachmittags begannen die Ordnungs- und Freiübungen, an denen sämmtliche aktive Turner Theil nahmen. Darauf sprach Herr Bruhns-Elbing über die Zwecke der Turnerei, verkündete die Preise und Sieger und hob noch besonders rühmend die Leistungen des Herrn Kraut-Thorn hervor, welcher, weil dem Oberweichselgau angehörig, nicht prämiirt werden konnte, aber mit in die Reihe der Sieger gehört. Auf die Preisverkündigung folgte ein Schulturnen an den Geräthen mit einmaligem Geräthewechsel, Turnen in Musterriegen und endlich Kürturnen am Reck, Pferd und Barren. Abends wurde der Garten festlich erleuchtet und bis in die Nacht hinein herrschte ein lebhaftes Leben; im Saale aber schwangen die flotten Turner, denen die nicht geringen Anstrengungen des Tages nichts hatten anhaben können, in lustigem Tanze ihre Tänzerinnen. — Das ganze Fest verlief in schöner und harmonischer Weise; die fremden Turner sprachen es immer wieder aus, wie entzückt sie von der ihnen hier gewordenen Aufnahme seien. Der Graudenzer Verein hat sich durch die Veranstaltung des Festes bei den Gästen ein gutes Andenken gesichert.

Graudenz, 13. August. (Zur Verpachtung) des etwa 342 Morgen großen Pachthofes Klewenau im Kreise Graudenz stand am 30. v. Mts. vor der Regierung zu Marienwerder ein Termin an; das Pachtgelderminimum war auf 3500 Mk., das nachzuweisende baare Vermögen auf 15 000 Mk. festgesetzt. Es war aber kein einziger Pachtlustiger erschienen. Wie man hört, ist es noch ungewiß, ob die Pachtung noch einmal ausgeboten wird, oder ob nicht vielmehr Klewenau mit der Domäne Rehden vereinigt werden soll. Die Sache soll event. dem Landwirthschaftsminister vorgelegt werden.

Aus dem Kreise Graudenz, 12. August. (Feuer.) Heute Nacht um 2 Uhr brannte die vor 5 Jahren neu erbaute Scheune des Besitzers Heese in Plement vollständig nieder. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Marienwerder, 12. August. (Fettviehmärkte. Parzellirung.) Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat auf den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder B genehmigt, daß in der Stadt Marienwerder alljährlich vier Fettviehmärkte von je eintägiger Dauer abgehalten werden. — Die Unternehmer Leopold Cohn aus Danzig und Leopold Wohlgemuth aus Pr. Stargard haben das ehemalige Domänen-Vorwerk Kehrwalde für 87 000 Mark gekauft, davon 255 Morgen an Herrn Regenbrecht für 37 500 Mark und das Hauptgut, aus etwa 500 Morgen bestehend, an Herrn Lickfett weiter veräußert. Der Rest von 350 Morgen Sandboden wird in Parzellen von je 10 Morgen an kleine Leute verkauft.

Konitz, 12. August. (Innungsrechte.) Der hiesigen Allgemeinen Handwerkerinnung sind vom Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder die Rechte des § 100e der Gewerbeordnung verliehen worden, wonach Nichtinnungsmeister Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Danzig, 12. August. (Nach neueren Meldungen aus Kiel) scheint es, daß Kaiser Wilhelm nicht zu den Flottenmanövern nach Danzig kommen wird. Das Panzergeschwader ist bereits von Kiel nach Danzig aufgebrochen.

Danzig, 13. August. (Panzergeschwader.) Gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr kam das aus den Panzer-Corvetten „Baden“ und „Baiern“, den Panzer-Fregatten „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ und dem Aviso „Zieten“ bestehende, vom Contreadmiral Knorr befehligte Manövergeschwader östlich von Hela in Sicht. Es manövrirte hier mehrere Stunden und erst bei Einbruch der Dunkelheit nahm es seinen Cours nach

---

Alles mit angesehen, denn ich saß in dem Cabinet nebenan vor dem Bücherspind. Es war zum Todtlachen.“

„Das hat er gethan?“ fragte Herr von Brand, seine Stirne furchend.

„Du wirst doch den Doctor nicht schelten wollen,“ fiel das kleine Mädchen ein. „Denke dir, Papa, dieser Großsprecher vermaß sich, er werde Luisen heirathen, dazu wäre er gekommen; als ob das eine besondere Ehre wäre! Und es ist auch gewiß nicht wahr; denn Luise mag ihn nicht, und Du giebst es nicht zu. Mach', daß er fort kommt, Papa; seit er hier ist, ist's vorbei mit Freude und Lustigkeit.“

Der Major hörte diese Ausrufungen schweigend an, aber sein Gesicht wurde dabei noch düsterer, und mit seiner Verlegenheit mischte sich eine gewisse Zustimmung zu dem, was Toni für Recht hielt.

„Du bist ein Kind und mußt schweigen,“ sagte er.

„Du willst es wohl nicht glauben?“ versetzte sie. „Frage, wen du willst und am besten frage Luisen selbst. Da kommt sie schon. Sie kann Dir auf der Stelle antworten.“

Wirklich erschien Fräulein Luise in der Nähe, und Toni lief ihr entgegen, während Herr von Brand langsam nachfolgte. „Sage gleich die Wahrheit,“ rief sie ihr zu. „Möchtest Du den Cousin Wilkens heirathen oder nicht?“

Die Schwester hielt ihr den Mund mit der Hand zu. Der Vater stand mit ernster Miene vor Beiden.

„Das sind Dinge,“ sagte Luise, „um welche Du Dich nicht zu kümmern hast. Geh' hinein und erwarte uns!“

„Wir wollen unsere Gäste rufen,“ fuhr Jene fort.

Er streckte seine Hand nach ihr aus und sagte in väterlichem Tone: „Wenn ich Toni's Frage wiederhole, Luise, was dann?“

„Dann, Vater,“ antwortete sie, die klaren Augen auf ihn heftend, „muß ich Nein sagen.“

„Das ist Dein Wille?“

„Mein fester Wille.“

Es entstand ein augenblickliches Schweigen. „Er ist reich,“ murmelte der Major, „und wir haben zu bedenken — es ist eine ernsthafte Sache — Du mußt bedenken —“

„Ich habe nichts zu bedenken, theurer Vater,“ fiel sie ein. „Du wirst mich nicht zwingen wollen, einen Mann zu nehmen —“

„Den Du nicht magst,“ sagte er so lebhaft, als erleichtere sich sein Herz dabei. „Nun, mein Kind, ich zwinge Dich nicht. Mir gefällt er eben so wenig, Gott weiß es! aber — der Teufel hat ihn hergeführt!“ setzte er mit Heftigkeit hinzu, „und ich weiß nicht, wie wir ihn los werden sollen.“

„Ich hoffe, der Herr Cousin wird von selbst gehen,“ erwiderte Luise. „Heut Vormittag hatte ich mit dem Herrn von Rachau ein Gespräch, als ich mit ihm auf einem Spaziergange zusammentraf. Er suchte durch seine Aeußerungen über seinen Freund mich auszuforschen; diese Gelegenheit nahm ich wahr, ihm unverhohlen zu zeigen, daß ich keine Bewerbung annehmen könne.“

„Das war gut!“ sagte Herr von Brand, und indem er sie beifällig ansah, wiederholte er noch einmal: „Das war sehr gut! Er wird es ihm wiedersagen.“

„Ich habe ihn sogar darum ersucht.“

„Hat er es übernommen?“

„Er wird wahrscheinlich soeben dabei sein.“

„Dieser Rachau ist aus besserem Holz gemacht,“ sagte der Major erfreut.

„Er hat versichert, mein ergebener Freund zu sein,“ erwiderte das Fräulein lächelnd. „Bei aller Höflichkeit und Freundlichkeit ist doch nicht zu vergessen, daß er in intimen Beziehungen zu Wilkens, man möchte sagen, in dessen Diensten steht.“

„Dankbar wollen wir ihm sein, Kind!“ rief der Major, „wenn er uns beisteht; im Uebrigen mag er uns gewogen bleiben. Ich bin froh in meinem Herzen, wenn wir sie beide los sind, und ich sage Dir, Luise, ich fühl's jetzt soeben recht, bei allen Umständen, die vorhanden sind —“ er brach ab und blickte sie an. „Unser guter Doctor,“ fuhr er fort, „wird auch froh sein. Es wird Alles gut werden, Kind, wenn wir diesen Vetter nur erst überstanden haben.“

„Ruhig, theurer Vater, sie kommen,“ sagte Luise. „Sei freundlich und geduldig!“

Sie hörten hinter dem Weinspalier Eduard Wilkens' scharfe Stimme und schwiegen still. — „Ich habe wahrhaftig nichts dagegen, wenn sie nicht anders wollen,“ ließ er sich vernehmen. „Was zum Henker! was ich thun muß, weiß ich selbst; dazu brauche ich Deinen guten Rath nicht. Gehörig kaltes Blut ist die Hauptsache, das hab' ich.“

Indem die beiden Freunde um die Ecke bogen, sahen sie den Major, der, seine Tochter am Arm, ihnen entgegen kam, und obgleich Wilkens gewiß sein konnte, daß seine Worte gehört waren, nahm er keine Notiz davon. Er breitete seine Arme ihnen entgegen und rief so unverschämt, wie es seine Art war: „Da ist ja mein vortrefflicher Vetter und die liebenswürdige Cousine. Endlich finden wir uns, und ich kann meine Sehnsucht stillen. Das Landleben ist herrlich, diese Luft nicht mit Geld zu bezahlen. Man kann hier hundert Jahr alt werden und merkt nichts davon.“

„Hoffentlich machen Sie diese Prophezeihung wahr,“ sagte der Major.

„Ich will es wahr machen,“ lachte Wilkens, „verlassen Sie sich darauf. Mein Appetit ist für mehrere Jahrhunderte eingerichtet.“

(Fortsetzung folgt.)

der Bucht von Gdingen, wo es Anker warf und auch heute Vormittag lag. Das Geschwader wird hier vor den Orthöfter Höhen Schießübungen mit verschiedenen Schiffsgeschützen abhalten, welche bis zum 21. August dauern sollen. (D. Z.)

Tilsit, 12. August. (Biersteuer.) Unser Magistrat hat die Betriebsdirektion der Königl. Ostbahn ersucht, ihm anzugeben, wie viel Bier hierher importirt wird, da es in der Absicht der Behörde liege, eine Biersteuer für auswärtige Biere einzuführen. Wie die „Tilsiter Volkszeitung" hört, hat auch die Verwaltung diesem Wunsche entsprochen und ist mit der in Rede stehenden statistischen Nachweisung beschäftigt.

Lötzen, 10. August. (Brandunglück). Gestern Nachmittag entstand im Keller der Droguerie Stenzel Feuer. Frau St. und ihr Mädchen wollten Benzin zapfen, verschütteten dabei Benzin, das Mädchen ließ das Licht fallen und sofort fing das Benzin Feuer. Frau St. versuchte mit dem Fuße das Feuer zu löschen, mußte aber eiligst flüchten, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Die freiwillige Feuerwehr verstopfte alle Kellerlöcher und den Eingang zum Keller mit nassen Säcken. Nach zwei Stunden glaubte Feuerwehrhauptmann R., das Feuer sei vollständig gedämpft. Der Obersteiger K. ging in den Keller, konnte aber in der Dunkelheit nichts feststellen. Gleich darauf wurden zwei Steiger mit einer Laterne in den Keller geschickt; sobald dieselben im Keller waren, explodirte ein zweiter Ballon Benzin. Die beiden Steiger wurden mit Wucht zurückgeschleudert und erschienen mit Brandwunden im Gesicht, an Händen und Füßen auf der Oberfläche. Einem der Steiger hingen die Kleider in Fetzen um den Leib. Sofort wurden die beiden vom Arzt verbunden. Das Feuer wurde dann allmählig gedämpft.

Bromberg, 13. August. (Jubelfeier des Handwerker-Vereins.) Gestern feierte der hiesige Handwerker-Verein das Fest seines 40jährigen Bestehens. In dankenswerther Weise hatten sich an der Feier auch der Thorner und der Nakeler Handwerker-Verein, sowie die hiesigen Innungen mit ihren Fahnen und Emblemen betheiligt. Das Fest verlief programmmäßig. Bei dem Frühschoppen im Dickmann'schen Garten wurden die Gäste von Herrn Arndt mit einer Ansprache begrüßt und willkommen geheißen. Darauf beleuchtete Redner den Zweck der Handwerker-Vereine; sie erfüllen eine bedeutsame Kulturmission, indem sie das, was das Handwerk und die ehrliche Arbeit einengt und in ihrer Entwickelung hindert, bei Seite zu schaffen suchen. Vieles ist schon erreicht, Vieles bleibt noch zu thnn. Die Geschichte des Bromberger Vereins führt in eine Zeit zurück, in welcher eine zügellose Gewerbefreiheit und das Großkapital das ehrliche Handwerk gänzlich zu Boden getreten hatten, wo der Handwerkerstand nicht einmal so viel Beachtung fand, daß man auch nur ein Glied desselben in die städtische Verwaltung gewählt hätte. Die Geschichte zeigt aber auch, wie der Handwerkerstand durch festes Zusammenstehen es bald dahin brachte, daß er die Wahlen gänzlich beherrschte. Vieles ist bereits besser geworden und ein Theil der Arbeiten, welche sonst die Handwerkervereine leisteten, ist in die wiedererweckten Innungen verlegt; was aber noch voll und ganz Aufgabe der Handwerkervereine bleibt, das ist die Vermittelung einer besseren intellektuellen Bildung. Redner verbreitet sich dann über den Einfluß der Bildung, welche Gemeingut des Volkes werden müsse, und heißt zum Schluß die Gäste nochmals herzlich willkommen. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Handwerkervereins und deren Gäste, sowie die hiesigen Gewerks-Innungen ꝛc. auf dem Weltzienplatze, wo die Aufstellung und Ordnung des Festzuges erfolgte. Der Festzug bewegte sich, überall mit freundlichen Zurufen und Blumenspenden begrüßt, durch die Danziger- und Brückenstraße, über den Friedrichsplatz um das Denkmal, durch die Alte und Neue Pfarrstraße, die Friedrichsstraße, über den Kornmarkt und durch die Thornerstraße nach dem Schützenhausgarten. In letzterem entwickelte sich alsbald ein farbenprächtiges reges Leben. Die fremden Vereine, Innungen u. s. w. wurden an besonderen Tischen plazirt. Herr Stabstrompeter Thomas eröffnete mit der Artilleriekapelle das Konzert. Nach dem Vortrage von zwei Piecen hielt der Vorsitzende des Handwerkervereins Herr Dübeler die Festrede. In derselben schilderte er das Entstehen und Wirken des Vereins; namentlich hob Redner u. A. auch den patriotischen Geist, der den Verein von seiner Gründung an bis heute durchweht, hervor. Zum Schluß seiner Rede forderte Herr Dübeler die Anwesenden auf, die Liebe und Treue, die wir den unvergeßlichen Kaisern Wilhelm I. und Friedrich stets entgegengebracht, auch auf deren Enkel und Sohn Kaiser Wilhelm II. zu übertragen, und brachte auf denselben ein von den Festtheilnehmern mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus. Nachdem noch von der Festversammlung die Nationalhymne gesungen worden, trugen die Gesangvereine „Handwerker-Sängerbund", „Gutenberg", „Sine cura", „Landwehr-Sängerbund" und „Werkstättengesangverein" programmmäßig ihre zum größten Theil patriotischen Gesänge vor. Während einer kleinen Pause, die zwischen dem Gesange der Nationalhymne und dem Bundesliede entstand, wurden die Ehrenmitglieder des Vereins, Herren Dübeler und Huch, von zwei Ehrenjungfrauen mit Lorbeerkränzen geschmückt, wobei die eine von den jungen Damen ein kleines Gedicht zum Vortrag brachte. Die übrigen Theile des Konzertprogramms wurden gleichermaßen, sowohl was die Musik- als auch die Gesangsaufführungen betrifft, in einer sehr anerkennenswerthen Weise durchgeführt. Im Ganzen verlief das Fest in sehr schöner, würdiger Weise und werden die Festgeber sowohl als deren Gäste, unter denen sich u. A. auch der Herr Regierungspräsident von Tiedemann und Herr Landrath von Oertzen befanden, das gestrige Jubiläumsfest noch lange in angenehmer Erinnerung behalten.

Lokales.

Thorn, 14. August 1888.

— (Eine bemerkenswerthe Entscheidung), die namentlich für Kriegervereine von Interesse sein dürfte, hat unlängst das Oberlandesgericht zu Naumburg getroffen. Aus dem „Verein der Krieger von 1866 ab" zu Halle war das Mitglied H. bei Beerdigung von Kameraden zweimal „unvorschriftsmäßig" gekleidet und ohne Kriegsdenkmünzen erschienen und wurde daraufhin von einem Ehrengericht zu 5 Mark Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle zur Ausschließung aus dem Verein verurtheilt. H. wandte sich deshalb mit einer Beschwerde an das Halle'sche Landgericht, und dieses erklärte den Beschluß des Vereins für ungiltig. Auf die Beschwerde des Vereins hob das Oberlandesgericht das erste Erkenntniß auf und wies den Kläger H. mit seiner Beschwerde ab, indem es ihm gleichzeitig die Kosten auferlegte.

— (Haftbarkeit der Stromaufseher.) Durch ein gerichtliches Urtheil ist jüngst die Frage entschieden worden, inwieweit ein Stromaufseher dafür Sorge zu tragen hat, daß die Fahrstraße von Hindernissen, welche die Schifffahrt gefährden, freigehalten wird. Es wurde erwiesen, daß ein Schiffer mit seinem Kahne auf einen in der Fahrstraße unter Wasser befindlichen Balken angefahren und daß der Kahn in Folge des dadurch entstandenen Lecks gesunken war. Es wurde ferner festgestellt, daß der Stromaufseher mehrere Tage vor dem Unfall von einem anderen die Stelle passirenden Schiffer auf das Vorhandensein des Balkens aufmerksam gemacht worden war. Der Stromaufseher ist deshalb zur Deckung des durch den Unfall entstandenen Schadens verurtheilt worden, weil er verpflichtet war, nachdem er von dem Vorhandensein des Balkens Kenntniß erhalten hatte, diesen zu beseitigen oder wenigstens Warnungszeichen anzubringen.

— (Das Gauturnen des Oberweichselgaues) findet am 16. September in Thorn statt.

— (Doppel-Concert.) Morgen Mittwoch Abends veranstalten die Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts Nr. 21 und das Trompetercorps des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4 im Garten des Schützenhauses ein großes Doppelconcert zum Besten des Invalidendank. Zur Aufführung gelangen unter Anderem: „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71", großes Potpourri von Saro, und „Große harmonische Retraite", geblasen von 20 Trompetern auf Naturtrompeten. Das Concert beginnt um 8 Uhr, der Eintrittspreis beträgt pro Person 20 Pfennige, doch werden der Mildthätigkeit keine Schranken gesetzt.

— (Schwurgericht.) Zu der am 1. October cr. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Worzewski beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Kaufmann Jacob Ascher-Briesen, Gutsbesitzer Oskar Donner-Culmsee, Gutsbesitzer v. Karwat-Kozirog bei Strasburg, Gastwirth Theodor Jagodzinski-Jablonowo, Gutspächter Julius Reinhold-Wardengowo, Gerichtssekretär Albert Gramse-Neumark, Rentier Hermann Lehmann-Culm, Rittergutsbesitzer Carl Alexander Grogor-Strolus bei Gelens, Gutsbesitzer Carl Eichstädt-Pien bei Ostrometzko, Gutsbesitzer Robert Honigmann-Griebenau, Schlossermeister Robert Tilk-Thorn, Kaufmann Emil Zibell-Thorn, Brauereibesitzer Paul Sprenger-Briesen, Gutsadministrator Julius Reißmüller-Gremboczyn, Kaufmann Max Meyer-Briesen, Kaufmann Wilhelm Grünberg-Culm, Gutsbesitzer George Borgmann-Lindhof bei Gollub, Gutsbesitzer Carl Schmelzer-Galczewko, Gasdirektor Carl Müller-Thorn, Administrator August Drewes-Dietrichsdorf, Besitzer Friedrich Finger-Gr. Bösendorf, Hotelier Robert Lorenz-Culm, Gutsbesitzer Alexander Fahrke-Omülle bei Löbau, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Progymnasial-Oberlehrer Dr. Wilhelm Tappe-Neumark, Fabrikbesitzer August Born-Mocker, Domainenpächter Hellmuth Neuschild-Neu Grabia, Einsasse Christian Naß-Piwnitz, Besitzer Carl Otto-Czarnowo, Mühlenbesitzer Carl Weigel-Leibitsch.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

— (Aufgefischt) wurden in der Weichsel in der Nähe der Jacobs-Vorstadt 130 Stück kieferne Schwellen, gezeichnet B. & W. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,80 m. — Angelangt ist der Dampfer „Anna".

Landwirthschaftliches.

(Bockauktion Bankau bei Warlubien.) Ueber die am 28. Juli stattgehabte Bockauktion in der dem Herrn Rittergutsbesitzer C. E. Gerlich gehörigen Rambouillet-Stammherde in Bankau bei Warlubien wird uns berichtet, daß der Ausfall derselben im Hinblick auf die heutigen schlechten landwirthschaftlichen Konjunkturen ein höchst zufriedenstellender war. Es wurden sämmtliche 60 Böcke, die zur Auktion gestellt waren, auch verkauft, und zwar mit erheblichem Aufgebote über die Taxe. Anzuerkennen war, daß Herr C. Gerlich eine sehr niedrige Taxe gemacht hatte. Daß selbige nun sehr oft überboten wurde, ist wohl ein sicherer Beweis, daß den zahlreich erschienenen Käufern die Böcke gefielen, welche bei großem, sehr tiefem fleischreichen Körper eine durchaus gute, namentlich tiefe, edle Kammwolle trugen. Besonders fanden auch in diesem Jahre wieder die ungehörnten Böcke, welche Nachkommen der ungehörnten importirten Chatillonnais-Böcke sind, vielen Anklang und wurden auffallend gern gekauft.

(Das Pelzig- oder Holzigwerden der Radieschen und Rettige zu vermeiden.) Die Ursache für diese Erscheinung ist in einem ungleichmäßigen, namentlich durch Trockenheit oder zu festen Boden verursachten Wachsthume zu suchen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wird empfohlen, die Oberfläche der zugerichteten Beete zu bedecken, und zwar am Besten mit Sägespänen oder Torfmull, welche ein bis zwei Finger hoch aufgebracht werden; gut ist es, den Torfmull oder die Sägespähne einige Zeit vorher mit Jauche zu begießen und öfter umzuarbeiten. Ist die Bedeckung vorher mit Jauche begossen worden, so kann man die Radieschen und Rettige gleich in die Bedeckung hineinsäen, andernfalls sät man in den gut gelockerten Boden und deckt das Beet dann in der angegebenen Weise zu. Die Hauptsache ist, für eine genügende Feuchthaltung zu sorgen, was durch die Bedeckung sehr erleichtert wird; dieselbe hält auch den Boden locker.

(Eine wiederholte Warnung vor dem Verschlucken) von Obstkernen und -Steinen, welches bei vielen Kindern zur üblen Gewohnheit geworden ist, veröffentlichen die „Blätter für Gesundheitspflege". Wie berechtigt eine solche Mahnung ist, lehren verschiedene Todesfälle, die innerhalb der letzten Wochen durch Genuß von Kirschen sammt den Steinen verursacht worden sind. Wer Kirschen sammt den Steinen ißt in dem Wahne, das sei gesund, spielt mit seiner Gesundheit; 99 entrinnen der Gefahr der Darmentzündung, der Hundertste aber muß die schlimmen Folgen tragen. — Eine weitere Warnung ergeht an diejenigen, welche im Freien, in Gärten, Feldern u. s. w. zu arbeiten veranlaßt sind. Es ist gefährlich, mit einer noch so kleinen Verletzung an der Hand in der Erde herumzuarbeiten. Denn es ist nachgewiesen, daß in der Erde, besonders in der gedüngten Gartenerde, Fäulniß erregende Pilze (Bakterien) in großer Menge enthalten sind, welche, in eine Wunde gebracht, Blutvergiftung und andere Krankheiten verursachen können.

Kleine Mittheilungen.

London, 12. August. (Abnahme der Heirathen in England.) Nach einer Mittheilung des Regierungs-Statistikers Oyle hat die Zahl der Heirathen in England in den letzten 50 Jahren stetig abgenommen. Im Jahre 1873 betrug sie noch 17,6 auf das Tausend der Bevölkerung, während sie im Jahre 1886 bis auf 14,1 gesunken war.

Warschau, 12. August. (Feuersbrunst.) Die bekannte große Tabaksfabrik von Erismann in Isajewo ist niedergebrannt; mehrere Arbeiter sind mit verbrannt, Hunderte von Arbeitern sind brodlos.

Belgrad, 12. August. (Der Orientzug der neuen Linie Wien-Konstantinopel) traf mit den geladenen Gästen hier ein. Zur Begrüßung der Angekommenen war der Minister Mijatovic anwesend. Hier schlossen sich der rumänische Gesandte Beldimano, sowie viele hohe Beamte der Weiterfahrt an. In Nisch und Pirot fand ebenfalls Empfang statt. In Zaribrod begrüßte der bulgarische Minister Natschowitsch die Gäste.

Konstantinopel, 12. August. (Schiffsunfall.) Heute Vormittag fand im Bosporus ein Zusammenstoß zwischen dem nach Odessa fahrenden Dampfer der russischen freiwilligen Flotte „Kostroma" und dem von Galatz kommenden Lloyddampfer „Mars" statt. Letzterer wurde an Backbord und Maschine stark beschädigt und strandete bei Jenikoei. Der ganze Hintertheil des Schiffes ist unter Wasser. Der Dampfer „Kostroma" ist nur unbedeutend beschädigt.

Mannigfaltiges.

(Wappen der Herren v. Maybach, v. Friedberg und v. Simson.) Die Staatsminister v. Maybach und Dr. v. Friedberg, sowie der Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson, welche durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens geadelt sind, haben nicht, wie es bisher Sitte war, noch vollständige Adelsdiplome, sondern, auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Friedrich, als Ergänzung zu der durch die Verleihung selbst stattgehabten Nobilitirung nur noch Wappenbriefe ausgefertigt erhalten. Dieselben sind ganz im Stile der alten kaiserlichen und pfalzgräflichen Wappenbriefe gehalten, bestehen aus einem großen Pergamentbogen mit eingemaltem Wappen und anhängendem Siegel in silberner Kapsel. Dieselben sind dieser Tage fertig gestellt und den Empfängern übergeben worden. Das Wappen des Staatsministers v. Maybach zeigt einen gespaltenen Schild, dessen vordere Hälfte das Maybach'sche Familienwappen: im rothen Felde einen oben und unten von je einer natürlichen Maiblumenstaude begleiteten schrägrechts fließenden silbernen Strom (Bach) zeigt, während in der hinteren Hälfte die Dampfkraft eine heraldische Versinnbildlichung erfahren hat: dieselbe zeigt im silbernen Felde ein feuerschnaubendes, an den hinteren Flechsen geflügeltes, schwarzes Roß. Das Wappen des Staatsministers Dr. v. Friedberg versinnbildlicht sowohl den Namen wie das Amt. Dasselbe zeigt im rothen Felde eine zwischen zwei (Friedens-) Palmzweigen auf goldenem Dreiberge ruhende goldene Krone, über welcher ein silbernes Lictorenbündel schwebt. Das Wappen des Reichsgerichts-Präsidenten Dr. v. Simson zeigt im schwarzen Felde eine aus rothem Schildesfuße wachsende weißgekleidete Themis mit verbundenen Augen, welche in der rechten Hand ein gezücktes Schwert und in der linken eine goldene Waage hält. Die Helmkleinode sind bei allen drei Wappen gleich und zeigen den goldenbewehrten schwarzen preußischen Adler.

(Ein neuer Sieg der heimischen Industrie.) Da die neueste Lieferung der zehn für die italienische Regierung bei Schichau in Elbing gebauten Torpedoboote außergewöhnlich gute Resultate gegeben hat, diese Fahrzeuge in ihrer Geschwindigkeit ($26^1/_2$—27 Knoten) alles derartige bis jetzt Gebaute weit übertroffen haben, so hat, wie die „D. Ztg." hört, die italienische Regierung bei Schichau in Elbing 2 Maschinen von 8000 Pferdekräften für einen gepanzerten Rapid-Kreuzer bestellt. Das Schiff wird im Arsenal zu Neapel gebaut. Derartige Maschinen-Bestellungen gingen früher nach England, es ist um so anerkennenswerther, daß die deutsche Industrie durch die Vorzüglichkeit ihrer Leistungen auch in dieser Branche England aus dem Felde schlägt.

(In höchst eleganter Toilette) stellt sich ein Mädchen für Alles einer Herrschaft vor. „Alles", sagt sie, „will ich gern thun; ich fürchte mich vor keiner Arbeit. Nur Stiefelwichsen, das kann ich nicht und dazu würde ich mich nicht verstehen." „Schön," erwidert ironisch die Dame, „vielleicht ist Ihnen genehm, daß ich das Stiefelputzen selbst übernehme?" „Ach ja, wenn Sie so freundlich sein wollen, Frau; ich würde Ihnen dafür etwas auf dem Klavier vorspielen."

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	14. Aug.	13. Aug.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	201—50	199—20
Warschau 8 Tage	201—50	198—60
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—20	102—
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—	60—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	55—	54—40
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—10	102—
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—90	102—
Oesterreichische Banknoten	166—20	166—20
Weizen gelber: September-October	170—25	170—
November-Dezember	172—25	171—75
loko in Newyork	94—	96—
Roggen: loko	134—	135—
September-October	138—20	137—50
October-November	139—75	139—
November-Dezember	141—25	140—50
Rüböl: September-October	54—40	51—90
Octbr.-November	53—50	51—50
Spiritus:		
70er loko	32—80	32—80
70er August-Septbr.	31—90	32—20
70er September-October	32—20	32—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 11. und 13. August sind eingegangen: von Berl. Holz. Comp. durch Kriening 10 Traften, 2965 kfr. Rdhlz., 7938 kfr. Mrl.; von Jul. Wegner durch Seniuk 3 Traften, 117 kfr. Mrl., 308 eich. Rundschwellen, 1754 eich. einf. Schwellen, 1917 Rundelsen; von Ballentin Merkwald durch Gohlke 3 Traften, 1094 tan. Rdhlz., 2 Rundelsen, 10 runde Weißbuchen; von J. Schulz durch Gohlke 2 Traften, 170 kfr. Rdhlz., 6433 kfr. Mrl., 563 kfr. Weichenschwellen, 17 tan. Rdhlz., 284 eich. Rundschwellen, 2702 halbr. kfr. Weichenschwellen; von Meilach durch K. Cohn 4 Traften, 1901 kfr. Rdhlz., 1401 kfr. Mrl., 37 kfr. Sleeper, 142 kfr. einf. Schwellen, 7 Rundelsen, 8 Rundbirken; von Wablawelski durch Czcmeroski 4 Traften, 909 kfr. Balken, Mrl. und Timber, 5556 kfr. Sleeper. 2292 einf. kfr. Schwellen, 39 eich. Rundschwellen, 488 eich. einf. Schwellen, 1356 Rundelsen (Helberg); von Josef Karpf durch Spira 3 Traften, 7660 kfr. Mrl.; von Abram Karpf durch Segal 3 Traften, 7029 kfr. Mrl.; von S. Goldhaber durch Fischbein 1 Trafte, 676 kfr. Rdhlz.; Vigdor Ingber durch Twaraagora 1 Trafte, 1310 kfr. Mrl., 180 eich. Stabhölzer, 70 runde Weißbuchen, 136 Rundbirken, 255 Rundespen; von Twaraagora durch Twaraagora 1 Trafte, 1350 kfr. Mrl., 2 dopp. und 127 einf. kfr. Schwellen, 7860 eich. Speichen, 3100 eich. Stabhölzer, $2675^1/_2$ Schock Stöcke; von Wischnak durch Birnbaum und Schatz 8 Traften, 488 kfr. Rdhlz., 6428 kfr. Mrl., 1646 kfr. Sleeper, 9728 kfr. einf. Schwellen, 151 Rundtannen, 1288 eich. Quadrathölzer, 1336 dopp. und 1637 einf. eich. Schwellen, 225 Rundelsen, 26 Rundeschen, 23 Rundrüstern; von Halpern durch Schatz 57 kfr. Rdhlz., 725 kfr. Balken, 663 kfr. Mrl., 43 Rundelsen, 105 Rundbirken; von Murawczik durch Schatz 1228 kfr. Rdhlz., 1525 kfr. Balken, Mrl. und Timber, 115 kfr. Sleeper; von Kosewocki durch Schatz 701 kfr. Mrl., 291 kfr. Sleeper, 338 einf. kfr. Schwellen, 15 129 eich. Stabhölzer; Fracter Widro durch Goldberg 4 Traften, 9 kfr. Rdhlz., 2330 kfr. Balken und Mrl., 3423 kfr. Timber und Sleeper, 1720 dopp. und 8963 einf. kfr. Schwellen, 460 eich. Quadrathölzer, 2 eich. Rundschwellen, 102 dopp. und 3360 einf. eich. Schwellen, 4256 eich. Stabhölzer; von Georg Schramm durch Schreier 5 Traften, 1960 kfr. Rdhlz., 71 Rundtannen, 12 Rundbirken; von J. Schulz durch Gillerak 1 Trafte, 13 483 kfr. Schwellen; von Ballentin und Marckwald durch S. Czeika 1 Trafte, 1551 kfr. Balken und Mrl., 153 kfr. Sleeper, 18 kfr. Schwellen, 392 eich. Rundschwellen, 1055 eich. Schwellen.

Königsberg, 13. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 50,75 M. Br., 50,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 31,00 M. Br., 30,75 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 51,00 M. Br., 50,75 M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 31,00 M. Br., 30,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. kontingentirt 52,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt 32,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Berlin, 13. August. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4010 Rinder, 13 156 Schweine, 1975 Kälber, 29 767 Hammel. Der für die Jahreszeit sehr stark beschickte Rindermarkt hinterließ nach schleppendem Verlauf bei weichenden Preisen bedeutenden Ueberstand. Ia 48—52, IIa 42—46, IIIa 36—40, IVa 30—34 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Bei Schweinen ebenfalls langsamer Handel zu ermäßigten Preisen, wie der überaus starke Auftrieb es erklärlich macht. Der Markt wird nicht geräumt. Ia wurde mit durchschnittlich 45, feinste Waare zu besten Stunden auch mit 46 Mark bezahlt, IIa 43—44, IIIa 40—42 M. pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier, von denen nur einige 191 Stück am Markt, 48—50 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälbermarkt verlief flau und sehr schleppend bei gedrückten Preisen und wird nicht geräumt. Ia 39—47, IIa 27—37 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Ebenso ungünstigen Verlauf zeigte im Allgemeinen der Hammelmarkt. Nur feinste Schlachtwaare, weil verhältnißmäßig knapp, war zu vorigen Montagspreisen verkäuflich; geringe Waare erreichte dieselben nur zum Theil und sehr schwer. Man zahlte Ia 44—52, beste Lämmer bis 55, IIa 30—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Der Schlachtviehbestand wurde nicht geräumt; stärker noch blieb der Ueberstand an Magerhammeln (ca. $^3/_4$ des Auftriebs), welche selbst in feinsten Lämmern weniger begehrt und daher nicht so günstig abgesetzt werden konnten als vor acht Tagen.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 15. August 1888
Nachmittags 3 Uhr.

1. Die Handelskammer für Kreis Thorn übersendet ihren Jahresbericht pro 1887.
2. Vertragsentwurf mit der Königlichen Fortifikation betr. Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer zwischen Festung und Stadt Thorn.
3. Bericht des Magistrats über die Lage des städtischen Grundeigenthums, über die Arbeiten zur Feststellung seiner Grenzen und über die Ordnung des Grundbuchwesens als Grundlage für die Anlegung eines geordneten Lagerbuchs der Stadt Thorn zur Kenntnißnahme.
4. Betr. die Uebernahme der Kosten für Vertretung der vier nach Berlin zum Zeichenkursus einberufenen Lehrer in Höhe von 375 Mark.
5. Betr. die Zahlung der Pension resp. Unterstützung des am 28. Juli 1888 verstorbenen Gaspolier Ullrich für den Gnadenmonat August d. J. mit 62,50 Mark an die hinterbliebene Wittwe.
6. Betr. die Einziehung von 150 Mk. als Ueberschuß des jetzigen Einkommens des Herrn Stadtbaurath a. D. Rehberg im Verhältniß zu seinem früheren Einkommen vor der Pensionirung.
7. Betr. Zahlung von 50 Mk. an das hiesige Kaiserliche Postamt zur Einrichtung der Unfall-Melde-Station auf der Jakobs-Vorstadt.
8. Betr. die Einräumung der Priorität zur Eintragung von Verpflichtungen in das Grundbuch Weißhof Nr. 1 zu Gunsten des Reichsmilitärfiskus und Genehmigung zur Zahlung der Entschädigung für die Verpflichtungen an die Franz'schen Eheleute.
9. Betr. die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 47 mit noch 3000 Mark hinter den bereits für die Stadt eingetragenen 7350 Mk.
10. Superrevision der Rechnung des Artusstifts pro 1886/87 und 1887/88.
11. Etat der städtischen Forstverwaltung für das Jahr 1. Oktober 1888/89.
12. Betr. Verpachtung des früher Schliewert'schen Pachtlandes zu Olleck von ca. 4 ha.
13. Betr. die Einstellung eines Gerichts-Assessors als Hilfs-Arbeiter des Magistrats.
14. Betr. Entwässerung der unteren Jakobs-Vorstadt und Bewilligung der Kosten von 500 Mk.
15. Vertrag mit der Königl. Fortifikation betr. Verlegung, Ausbau und Unterhaltung des (jetzt durch den Ziegeleipark) nach Wiese's Kämpe zum Pionier-Wasserübungsplatze führenden Weges.
16. Betr. den ausgebauten rothen Weg.
17. Betr. Zuschlagsertheilung auf das Meistgebot für den zum Abbruch erfolgten Verkauf des Schankhauses 3 an der Eisenbahnbrücke.
18. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt, Junkerstr. Nr. 248, hinter 6300 Mk. mit noch 2640 Mk.
19. Betr. Gewährung einer Unterstützung.
20. Betr. die Anstellung einer Hilfskraft im Meldeamt.
21. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 173 mit noch 2100 Mk. nach bereits eingetragenen 3900 Mk.
22. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmerei-Kasse vom 31. Juli 1888.
23. Betr. den Einkauf von unter Sitten-Kontrole gestellten Personen zur freien Kur im städtischen Krankenhause.

Oeffentliche Verdingung.

Die **Zimmerarbeiten** einschließlich **Materiallieferung** für den Erweiterungsbau des Ziegeleigasthauses sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Der Termin wird **Donnerstag den 16. August cr. Vormittags 11 Uhr** im Büreau I abgehalten werden und können daselbst vorher die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden.

Thorn den 13. August 1888.

Der Magistrat.

Die Lieferung von Utensilien und zwar:
a. Tischlerarbeiten veranschlagt auf . . . . 1233,20 Mk.
b. Schlosserarbeiten veranschlagt auf . . . 2010,— „
c. Sattlerarbeiten veranschlagt auf . . . . 886,— „

soll im Wege der Submission verdungen werden und zwar jeder Handwerkszweig für sich. Termin hierzu ist

auf den 29. August 1888
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen pp. zur Einsicht ausliegen, anberaumt.

Königliches Garnison-Lazareth in Thorn.

Die Jagdnutzung

auf dem **Rudaker Terrain** soll
Sonnabend Nachmittag 5 Uhr
im **Fenski**'schen Hause auf 3 Jahre neu **verpachtet** werden.

Der Gemeindevorstand.
v. Zeddelmann.

Rechnungsformulare
für die
Kgl. Garnisonverwaltung
vorschriftsmäßig gedruckt, sind zu haben.
C. Dombrowski. Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der **Bauarbeiten** für den

Neubau einer Garnison-Waschanstalt nebst Beamten-Wohnhaus zu Bromberg

und zwar
Loos I Erd-Maurerarbeiten, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer- und Staakerarbeiten, die vier letzteren einschließlich Lieferung des Materials veranschlagt auf . . 25047,66 Mk.
Loos II Schmiede- und Eisengußarbeiten einschließlich des Materials veranschlagt auf . . . . . 1563,82 Mk.

sind Termine auf
den 27. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr für Loos I
„ 11 „ „ „ II
im Garnison-Bureau zu Bromberg anberaumt.

Bedingungen und Kostenanschläge müssen vor dem Termine eingesehen und unterschrieben werden. Abschriften werden gegen Erstattung der Kosten vom 16. d. Mts. ab auf Antrag verabfolgt.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Der Königliche Garnison-Bauinspektor.
Koch.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 17. August cr.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des **Kossmann** zu **Rubinkowo**

zwei Pferde,
einen Arbeitswagen,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. August 1888.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

15 Mark Belohnung zahle ich Jedem, der mir einen **Wilddieb**, welcher auf meiner Jagd in **Rudak die Jagd** ausübt, der Art nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Ohne meine **schriftliche Erlaubniß** hat Niemand das Recht, die Jagd auszuüben; auch der Rudaker **Dorfschulze**, Herr **von Zeddelmann, resp. der Gemeinde-Vorstand** hat bis zum 19. September 1890 kein **Verfügungsrecht** über die Jagdnutzung auf dem Rudaker Terrain.

Chr. Sand.

Keine Putzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch
Meichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf.
General-Depot für Norddeutschland:
Dr. Friedr. Brüchers Wwe.
Berlin W., Göbenstr. 29.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 11. August 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Martha Anna Helene, T. des Schneidermeisters Alexander Haupt. 2. Leopold, S. des Arbeiters Johann Kulpinsi. 3. Dominik Bernhard, S. des Stellmachermeisters Julius Wojtalewicz. 4. Karl Maximilian, S. des Schiffsgehilfen Karl Mankiewicz. 5. Klara Margarethe, Tochter des Tischlers Rudolph Klein. 6. Max Franz Theodor, Sohn des Schachtmeisters Johann Werner. 7. Hertha Clara Frieda, Tochter des Ober-Telegraphen-Assistenten Friedrich Brandt. 8. Maria Clara, T. des Bäckermeisters Wladyslaw Szczepanski. 9. Hedwig, T. des Arbeiters Eduard Goldbach. 10. Elise Hedwig Henriette, T. des Sergeanten Ernst Spiegelberg. 11. Paul Vincent, Sohn des Arbeiters Franz Czarnecki. 12. Julius Anton, S. des Arbeiters Karl Czarske.

b. als gestorben:
1. Oskar, S. des Sattlers Anton Grabowski, 4 J. 8 M. 26 T. 2. Unverehel. Zigarrenarbeiterin Martha Preuß, 16 J. 11 M. 14 T. 3. Johanna, unehel. T., 12 T. 4. Arbeiter Rudolph Reinhold Müller, 36 J. 10 M. 1 T. 5. Paul Emil, S. des Fleischermeisters Benjamin Rudolph, 10 M. 20 T. 6. Max Otto, S. des Schuhmachers Johann Wiedemann, 8 M. 18 T. 7. Max Gustav, unehel. S., 8 M. 5 T. 8. Angelika, unehel. T., 1 M. 26 T. 9. Todtgeb. Sohn des Kaufmanns Eugen Güssow. 10. Elise, T. des Arbeiters Friedrich Papprott, 1 J. 4 M. 17 T. 11. Schneidermeister August Ehlert, 54 J. 4 M. 5 T. 12. Franz August, S. des Tischlers Eduard Gribisch, 3 J. 28 T. 13. Margarethe Antonie, uneheliche T., 4 M. 8 T. 14. Unteroffizier Victor Skowronski, 22 J. 3 M. 21 T. 15. Pension. Postbeamter Johann Dreier, 40 J. 8 M. 7 T. 16. Anna, unehel. T., 4 M. 17. Pension. Weichensteller Johann Lau, 48 J. 10 M. 19 T. 18. Arbeiterwittwe Auguste Seemann, geb. Borkowski, 41 J. 19. Otto Hermann, S. des Zimmermanns Adolph Lange, 1 J. 2 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Premier-Lieutenant Friedrich Hugo Schmidt zu Thorn und Adelgunde Louise Auguste Gruner zu Verden. 2. Wallmeister Johann Julius Barutzki u. Hulda Mathilde Baczkiewicz. 3. Arbeiter Johann Rudolph Erich Schulz und Emilie Amanda Leichnitz, beide zu Rubinkowo. 4. Arbeiter Stanislaus Dobrosielski und Antonia Bakowski. 5. Arbeiter August Ferdinand Krüger zu Mocker und Emilie Rosenke zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
Schlosser Johann Jaroszewski zu Thorn mit Julianna Mirecki zu Niezywienc.

Schützenhaus.
Mittwoch den 15. August cr.
Großes
Doppel-Concert
zum Besten des Invalidendank

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 und der Kapelle des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 8 Uhr. — Entree à Person 20 Pfennig.

Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Unter Anderem kommt zur Aufführung: **„Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71"**, Großes Potpourri von **Saro** und **„Große harmonische Retraite"**, geblasen von zwanzig Trompetern auf Naturtrompeten.

Müller.
Kackschies.

Nur noch 14 Tage.
Der Konkurs-Ausverkauf, Breitestr. 446|47

dauert nur noch 14 Tage und wird am
Freitag den 31. dieses Monats
geschlossen; sämmtliche vorhandenen Restbestände in
Hemdentuch, Renforcé, Dowlas, Leinen, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken, fertige Wäsche
werden sehr billig ausverkauft.

Essig.

Wirklich gesunden, guten und **nie verderbenden Speise- und Einmach-Essig** bereitet man sich aus der mehrfach prämiirten **Weissenborn**'schen **Essig-Essenz** (Walther Weißenborn in Düsseldorf) welche in Flaschen a 5 Ko. a Mk. 10,—, p. Flasche a 1 Ko. a Mk. 2,50, a ½ Ko. a Mk. 1,50, a ¼ Ko. a Mk. 1,— p. Flasche erhältlich ist.

Hotelbesitzer, Restaurateure und große Haushaltungen in der Stadt und besonders auch auf dem Lande sollten regen Gebrauch von dieser guten Erfindung machen, denn der aus der Essenz sich doch so unendlich leicht herzustellende Essig (nur mit Wasser nach Angabe mischen) ist **gesunder**, besser und **billiger** als der aus Sprit, Malz, Bier, Wein u. s. w. hergestellte Essig. Die kaiserlich deutsche Admiralität duldet nicht, daß anderer als aus Essenz hergestellter Essig an Bord genommen wird.

Bei vorurtheilsfreien Menschen hat sich die Essenz rasch eingeführt.

Man achte auf die Schutzmarke: „Elephant" und fordere stets Weißenborn'sche Essig-Essenz. Zu Originalpreisen bei Herren **Th. Liszewski, Stachowski & Oterski.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Bis zum 1. Oktober muß mein Lager geräumt sein, in Folge dessen verkaufe ich sämmtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

Arnold Lange,
Elisabethstrasse 268.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin**, Dresdenerstraße 78. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Reine
Ungarweine!

20 Liter abgelagerten **Roth-** oder **Weißwein** (Auslese) **Mk. 10** — sammt Faß ab Bahn Werschetz nur gegen vorherige Kassa.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Fruchtpressen, Einmachgläser,
empfehlen
C. B. Dietrich & Sohn.

Internationale
Garten-Ausstellung
zu Köln.
Ziehung am 12. September.
212 Geldgewinne.
Hauptgewinn 15000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.

Große
Kunst-Ausstellung
zu Berlin.
Ziehung am 8. u. 9. Oktober.
2 Hauptgewinne im Werthe von 5000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.

Zu haben bei
C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Richard Hartz,
Bankgeschäft
Berlin SW., Besselstr. 3.
bei d. Friedrichstr.

An- und Verkauf aller Werthpapiere per Kassa und auf Zeit. Prämien-Geschäfte. Auskunft über alle Anlage-Werthe. Billige Provision bei promptester Ausführung.

Gummi-Artikel empfiehlt billig in vorzügl Qualität
Georg Band,
Berlin SW. 29.
Illustrirte Preisliste gratis.

Pianinofabrik
von
Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 60,

empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiskourante franko und gratis.

Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schreibt jetzt wieder Herr E. R. in L.: **„Da ich durch den Stellmacher S. aus D.** (dieser, sowie seine beiden Brüder sind durch das Mittel völlig geheilt worden) **von Ihrem Mittel gegen Trunksucht erfahren habe** u. s. w." Wegen Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff**, Fabrikant in **Dresden 10.**

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 13./8. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	16,20	16,80
Weizengries Nr. 2	15,20	15,80
Kaiserauszugmehl	16,20	16,80
Weizenmehl 000	15,20	15,80
Weizenmehl 00 weiß Band	13,—	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,80	13,40
Weizenmehl 0	8,—	8,60
Weizen-Futtermehl	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,80	3,80
Roggenmehl 0	10,40	11,—
Roggenmehl 0/1	9,60	10,20
Roggenmehl I	9,—	9,60
Roggenmehl II	6,60	7,20
Roggenmehl gemengt	8,20	8,80
Roggen-Schrot	7,40	8,—
Roggen-Kleie	4,20	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	12,—	12,—
Gersten-Grütze Nr. 2	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 3	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,—	4,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn).
Heute
Dienstag den 14. August cr.
Großes
Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
(Hunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

A. Szczesny,
Maler,
Strobandstraße Nr. 21,
hält sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Obstpflücker, Kirschentkernmaschinen, Apfelschälmaschinen, Bohnenschneidemaschinen, Gurkenhobeln, Kohlhobeln, Fruchtpressen,
empfehlen
C. B. Dietrich & Sohn.

Bürsten
empfehle in großer Auswahl, wie
Haarbesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Wichs und Kleiderbürsten, Piassavabesen u. s. w.
in anerkannt guter Waare, zu **billigen** Preisen.

A. Sieckmann,
Schillerstraße.

Einen jungen
Kanzlist
mit **schöner** Handschrift sucht
Hecht & Ewald,
Zwischenwerk V.

Einen Maurerpolir
sucht **Georg Wolff, Bromberger Vorst.**

1 Tapezier-Gehülfe
kann sofort eintreten bei
P. Trautmann,
Seglerstr. 107.

Zimmerleute
werden **verlangt** für dauernde Beschäftigung von **E. Behrensdorff.**

Baderstr. Nr. 57 1. Etag.
ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. Oktober, eventl. auch früher, zu vermiethen.

Die zweite Etage
Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.
Alexander Rittweger.

Ein **Laden Breitestraße** Nr. 446/47 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt
Gustav Fehlauer.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Auf Wunsch m. Pens.
Gerechtestraße 138/39.

Eine freundliche **Familien-Wohnung** in der Kulmer Vorstadt, besteh. aus 2—3 Zim., v. 1. Okt. z. vm. Näh. Elisabethstr. 269 II.

Speicherraum und **Keller** vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Dinter.**

1 m. Z. n. K. a. Burschengel. z. v. Bäckerstr. 212 I.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.